



RECHENSCHAFTSBERICHTE 2004/2005

Zusätzlich zu den individuellen Rechenschaftsberichten der RessortinhaberInnen legt der Vorstand wiederum einen Gesamtrechenschaftsbericht vor, der die Zusammenhänge zwischen den Ressorts sichtbar machen und den Gesamtauftritt der SUB gegen innen und aussen nachzeichnen soll.

Aufgrund personeller Wechsel in den einzelnen Ressorts hat es bei einigen Ressorts mehrere Berichte. Die Rechenschaftsberichte von Fabrizio Moser und Karin Künti wurden bereits genehmigt. Sie liegen hier lediglich der Vollständigkeit halber bei.

Der Vorstand beantragt hiermit die Verabschiedung der einzelnen Rechenschaftsberichte und des Gesamtrechenschaftsberichts.

GESAMTRECHENSCHAFTSBERICHT DES SUB-VORSTANDS

für das politische Jahr 2004 (April 2004-März 2005)

ORGANISATION DER ARBEIT IM VORSTAND

Auch dieses Jahr war geprägt von Wechseln innerhalb des Vorstandes. Insgesamt mussten fünf Mitglieder des Vorstandes ersetzt werden. Für die verbleibenden Vorstandsmitglieder bedeutete dies jedesmal eine Umstellung in der Zusammenarbeit. Um den Verlust von Wissen und Erfahrung möglichst klein zu halten, wurde Wert auf seriöse Einarbeitung der Neuen gelegt.

Der Vorstand nahm keine Umstrukturierungen seiner Ressorts vor. Er organisierte sich also in folgenden Ressorts: Universitäre Hochschulpolitik, Kantonale Hochschulpolitik, Nationale Hochschulpolitik, Gleichstellung, Soziales, Mobilität, Dienstleistungen, Fachschaften, Finanzen und Information.

Das vom Vorstand zu erledigende Arbeitspensum ist nach wie vor sehr gross. Dies zwang den Vorstand, Prioritäten zu setzen und es konnten nicht alle denkbaren Tätigkeiten in Angriff genommen werden. Der Vorstand ist der Meinung, seine Geschäfte sorgfältig erledigt zu haben.

POLITISCHE VERTRETUNG DER STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT BERN

Durch das Studium verschiedener Papiere und Stellungnahmen diverser Gremien (z.B. zu Stipendien-finanzierung und Evaluation) konnte das Wissen in bildungspolitischen Bereichen vertieft werden.

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr intensiv um gute Kontakte mit den Institutionen der Universität Bern bemüht. Ob im direkten Gespräch mit der Universitätsleitung und einzelnen EntscheidungsträgerInnen in den Fakultäten, in den verschiedenen Kommissionen, dem Senat oder dem täglichen Kontakt mit diversen Verwaltungsstellen; der Vorstand hat kontinuierlich und umfassend die Anliegen der Studierenden eingebracht und ist für diese eingestanden.

Auf kantonaler Ebene fanden Gespräche mit der Bernischen Erziehungsdirektion, mit einzelnen Mitgliedern des Grossen Rates und anderen politischen Institutionen statt, insbesondere über die Themen Stipendien, SAR, Bologna und pädagogische Hochschule. Ebenfalls stand die SUB in Kontakt mit VertreterInnen der Gymnasien und der Fachhochschulen.

Auf nationaler Ebene arbeitet der Vorstand intensiv in den Gremien des Verbandes der Schweizer Studierendenschaften (VSS) mit. Dies erleichterte die inhaltliche Arbeit der SUB, da im VSS oft dieselben Themen auf der Tagesordnung standen, welche auch für die SUB von elementarem Interesse sind. Im Weiteren wurde auch in anderen Gremien, z.B. der SUK, für die Anliegen der Studierenden lobbyiert. Mit den einzelnen Sektionen des VSS und den anderen Schweizerischen StudentInnenenschaften hat der Vorstand wie immer den Kontakt gepflegt.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die SUB als ernstzunehmende, konstruktive und kompetente Gesprächspartnerin geschätzt wird.

ÖFFENTLICHER AUFTRITT DER SUB

Die SUB erschien im vergangenen Jahr oft in den Medien. Die einzelnen Vorstandsmitglieder waren darum bemüht, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit zu informieren.

Mit der elektronischen Durchführung der Wahlen des StudentInnenrates im Januar 2005 hat die SUB ein grosses Projekt erfolgreich umgesetzt und das Interesse der Öffentlichkeit auf sich gezogen.

Die SUB hat diverse Aktionen, wie etwa die Frauendemo am 13. Dezember, den Warnstreik gegen den Abbau im Service Public und marche mondiale des femmes am 8. März unterstützt.

Im Frühjahr hat die SUB eine Demo gegen das neue Stipendiengesetz organisiert und durchgeführt.

Die SUB unterstützt das Referendum gegen das neue Personalgesetz.

Zur Information der SUB-Mitglieder griff der Vorstand weiterhin auf die bestehenden Informationsmittel (Unikum, Anschlagbretter, Homepage, E-Mail) zurück. Die Möglichkeit, mittels Massenmailversand durch die Informatikdienste alle SUB-Mitglieder direkt zu erreichen, wurde vermehrt eingesetzt. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Vermittlung der Positionen und Tätigkeiten der SUB gegenüber ihren Mitgliedern grundsätzlich funktioniert hat. Verbesserungen des Informationswesens und dessen Koordination wären natürlich möglich.

FINANZEN

Im Bereich Finanzen gab und gibt es einige anspruchsvolle Aufgaben zu bewältigen. Die SUB hat gerade genug finanzielle Mittel zur Verfügung, um ihre Arbeit erfüllen zu können.

Nachdem das Rechnungsjahr 02/03 mit einer leicht defizitären Rechnung schloss (Fehlbetrag von ca. Fr. 13'000.- anstellen von Fr. 60'000.- im korrigierten Budget), wurde für die Rechnungsjahre 03/04 und 04/05 sehr sorgfältig budgetiert. Die Rechnung 03/04 wird etwa ausgeglichen sein, momentan bewegt sich die SUB ebenfalls im Bereich des im Budget vorgesehenen.

Nach dem defizitären Unifest 03 ist die SUB sehr erfreut über den Ertragsüberschuss in der Höhe von ca. Fr. 12'000.- des Unifests 04.

Die Revision der SUB Rechnung 02/03 bietet nach wie vor Mühe. Es handelt sich hierbei um Schwierigkeiten mit dem Unifest 03 und um Probleme, die aus der mangelhaften Stellenübergabe in der SUB Buchhaltung resultieren.

MITARBEITER/-INNEN DER SUB

Im vergangenen Jahr gab es unter den MitarbeiterInnen keine Wechsel. Laura Ezquerra (Rechtsberatung) hat vor gut einem Monat ihren Rücktritt bekannt gegeben, im April wird der Vorstand ihre Nachfolge einstellen. Der Vorstand freut sich, die angenehme Zusammenarbeit mit Nick Fankhauser (Administration), Nicole Hirt (Buchhaltung), Brigitte Megert (Wohnvermittlung), Claudia und Marianne Corti (Stellenvermittlung) fortführen zu können. Mit zahlreichen anderen SUB-Angestellten (z.B. Hilfskräfte, Unikumredaktion, Unifestkoordinator) hat der Vorstand auch gut zusammengearbeitet.

WEITERE TÄTIGKEITEN

Die SUB hat das Dienstleistungsangebot auf hohem Niveau weitergeführt. Die neue Aufteilung von Wohn- und Stellenvermittlung funktioniert gut (auch online). Die Dienstleistungen der SUB werden rege genutzt.

In Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung wurden auch dieses Jahr die Mittelschul-Besuchstage und der Tag des Studienbeginns organisiert und durchgeführt. Unter der Obhut der SUB wurde auch das Unifest auf die Beine gestellt.

In verschiedenen Bereichen seiner Arbeit hat sich der Vorstand für die Gleichstellung von Frau und Mann an der Universität eingesetzt.

Während des ganzen Jahres leistete der Vorstand Unterstützungsarbeit für die Fachschaften und die verschiedenen studentischen Gruppierungen. Die zahlreichen Aufträge des StudentInnenrates SR wurden ausgeführt.

Für den Vorstand: Carole Rentsch, März 2005

April 2004 – FEBRUAR 2005

VORBEMERKUNGEN

Mein Rechenschaftsbericht orientiert sich ausschliesslich an den vom SR im April 04 verabschiedeten Jahresschwerpunkten und laufenden Geschäften. Alle weitere Arbeit (zB. allg. VS-Arbeiten, die laut AZE etwa 10% meiner Tätigkeit ausmachten) habe ich nicht berücksichtigt.

Grundsätzlich bin ich der Meinung, die von mir gesetzten Ziele erreicht zu haben. Allerdings habe ich gewisse laufende Geschäfte (z.T. zugunsten der JSP) vernachlässigt.

Es ist zu wünschen, dass der JSP 1 weiterhin verfolgt wird. Der JSP 2 würde ich für die neue Periode als laufendes Geschäft aufführen – und damit Raum für eine neue Schwerpunktsetzung öffnen.

Achtung: der ursprünglich vom SR genehmigte JSP „Frauenprotest“ wurde auf meinen Antrag hin im Juli 04 zu Gunsten des JSP „Sensibilisierung und Information“ abgeschrieben. Diese Entscheidung hat sich als absolut richtig erwiesen. Frauenprotest wurde unter „laufende Geschäfte“ aufgeführt und hat dann nicht viel mehr als die Teilnahme an gewissen Veranstaltungen wie dem nationalen Aktionstag für den Erwerbsersatz bei Mutterschaft beinhaltet. Das Thema „Frauenprotest“ ist aber in der COdEG (VSS) aufgenommen worden!

JSP 1: SENSIBILISIERUNG UND INFORMATION

Ziel: Sensibilisierung der Studierenden für Geschlechter relevante Fragen und für die Gleichstellungsbestrebungen an der Universität Bern. Steigerung des Bekanntheitsgrades von Gender Studies und von Förderprogrammen.

Mittel: Zusammenarbeit mit IZFG zur Steigerung des Bekanntheitsgrades von Gender Studies. Koordination, Begleitung und Durchführung von Projekten wie Rhetorikkurse und womentoring Durchführung von Sensibilisierungsanlässen (veille des femmes, starting days, neue Projekte). Mitarbeit Programm Anna

Auswertung: Ich habe den Eindruck, dass an der Uni Bern die Studierenden relativ gut über die Gleichstellungsarbeit der SUB informiert sind – häufig aber nicht die Meinung teilen, dass diese Arbeit noch notwendig sei. Positive Resonanz fiel auf den Namenswechsel des Ressorts.

Der Bekanntheitsgrad von Gender Studies ist während meiner Amtszeit nur schwach gestiegen. Allerdings sind zum Thema zwei Artikel im unikum erschienen und informiert die SUB neu auch via Homepage über das IZFG und Genderstudies. Das IZFG war auch zum

ersten Mal an den Starting Days präsent. Die Zusammenarbeit IZFG und SUB ist aber angelaufen und etabliert. Für die Profilierung des IZFG und Gender Studies ist die Zusammenarbeit auch weiterhin notwendig und sollte sogar intensiviert werden!

Frauenförderprojekte (Rhetorikkurse, womentoring) sind sehr gefragt und können/konnten ausgebaut werden. Erstmals wird die SUB auch einen Rhetorikkurs für Männer anbieten.

Die Mitarbeit beim Programm ANNA hat sich bewährt: Als Vertretung der Studierenden konnte ich direkt Einfluss auf die Bewilligung kleinerer Projekte im Bereich Nachwuchsförderung und Kinderbetreuung nehmen. Zusätzlich konnte ich dank ANNA die Finanzierung zweier SUB-Rhetorikkurse sichern.

Sensibilisierungsanlässe wie veille des femmes und Tag gegen Gewalt an Frauen sind unter den Studierenden auf ein recht geringes Interesse gestossen. Ich bin aber überzeugt, dass der Tag gegen Gewalt an Frauen weiterhin an der Uni bleiben sollte: besser aber wäre eine kleinere Aktion statt ein dichtes inhaltliches Programm.

Auch der Gleichstellungworkshop im Rahmen der starting days ist trotz eines neuen Konzepts nicht optimal gelaufen: je jünger die Studierenden sind, umso weniger reden und spüren sie ungleiche Behandlung der Geschlechter – und sind entsprechend weniger interessiert. Tatsächlich beginnen die Probleme entweder schon viel vorher oder aber erst gegen Ende des Studiums, beim Übertritt in die Berufswelt oder einer höheren akademischen Ebenen.

Beim Thema „Frauenförderpläne“ hat es nur kleine Fortschritte gegeben. Die Pläne sind von den Fakultäten eingereicht werden, sind aber mangelhaft. Die Kommission für die Gleichstellung wird im Januar eine Arbeitsgruppe einberufen, die sich dem Thema annimmt. Ich habe vorgängig bereits die Umfrage aus dem Jahr 2000 nochmals ausgewertet und eine Stellungnahme verfasst (vom VS genehmigt im September 04).

JSP 2: STUDIEREN MIT KIND(ER)

Ziel: Ausbau der familienexternen Betreuungsmöglichkeiten für Kinder Studierender an der Uni Bern.

Mittel: Lobbying für Finanzierung von Krippenplätzen durch Kanton. Aufbau und Unterstützung von alternativen Möglichkeiten wie Babysitting und Elternnetzwerke. Eingaben an das Bundesprogramm Chancengleichheit und Kinderbetreuung.

Auswertung: Die bestehenden Krippenplätze an der Uni Bern sind nicht zuletzt Dank meiner Interventionen in Regierungsrat und Grossrat bis 2009 finanziell gesichert.

Über die Möglichkeit, Betreuungsangebote auszubauen wird zur Zeit dank Gelder des Programms ANNA eine Studie verfasst, bei der ich als sog. „Schlüsselinformantin“ mitgemacht habe.

Eine elektronische Plattform zur Bildung von Netzwerken unter studierenden Eltern ist auf der SUB-Homepage eingerichtet und wird benutzt (Tandem).

Zum Thema der Vereinbarkeit hat die COdEG einen Infoanlass (Stolperstein Kind?) durchgeführt. Das Thema ist dann aufgrund der Teilnahme eines Professors auch in der Kommission für die Gleichstellung stärker aufgenommen und diskutiert worden.

Für alleinerziehende Studierende stehen seit Januar Gratis-Eintritte ins Wasserwerk zur Verfügung.

Die von mir geplante Infobroschüre zu Studieren mit Kind an der Uni Bern konnte ich im Auftrag der Abt. für die Gleichstellung (ausserhalb meiner SUB-Arbeitszeit!) verfassen – allerdings beinhaltet diese Broschüre auch Infos für andere Uniangehörige. Die SUB wird in der im Juli erscheinenden Broschüre als Mitherausgeberin aufgeführt.

Die Broschüre wurde ebenfalls von ANNA finanziert.

LAUFENDE GESCHÄFTE

Komitee-Mitglied Weltmarsch der Frauen, Marche-mondiale habe ich vernachlässigt. Ich war zwar an einigen Sitzungen anwesend, habe mich aber nicht aktiv eingebracht.

Infotreffen SR-Frauen hat nicht stattgefunden. Habe es schlicht vergessen!!!!

SUB-Frauenforum: Das Interesse von Studierenden am Frauenforum hat weiterhin so abgenommen, dass ich beschlossen habe, keine Anlässe mehr durchzuführen. Dabei hatte ich einige neue Ansätze ausprobiert (u.a. inhaltliche Treffen, Ausflüge, Zusammenarbeit mit FemCo Fribourg).

Weiterführung/Überprüfung Frauenkurs-Angebote: siehe JSP. Zusätzlich habe ich eine Reduktion für SUB-Mitglieder bei Wen-DO Bern und die Option für einen neuen Kurs ausschliesslich für Studentinnen ausgehandelt.

Sexismus an der Uni Bern: Positionspapier und Merkblatt geschlechtergerechte Sprache verfasst und verbreitet!

Nachwuchsförderung/Frauenförderung: Als Mitglied der Kommission für Nachwuchsförderung habe ich direkten Einfluss auf die Vergebung finanzieller Mittel für Förderprojekte an der Uni Bern und dabei v.a. den MVUB und das IZFG unterstützt.

VSS (CodEG): Als Kopräsidentin habe ich den „Stilwechsel“ zu mehr Aktivismus beschleunigt (Anlässe wie Stolperstein Kind?, veille des femmes der COdEG - mit einem relativ grossen Medienecho). Zusätzlich werden wir uns voraussichtlich europaweit einbringen können und sind in der Gender-Arbeitsgruppe zur Umsetzung von Bologna (CRUS) vertreten (ich).

Frauenprotest: siehe oben

Vom SR genehmigt an der ordentlichen Sitzung vom 27.1.05

Februar 2005 – April 2005

EINARBEITUNG:

Nach meiner Wahl wurde ich durch Karin Künti sehr gut eingearbeitet, so dass ich schon nach kurzer Zeit in der Lage war, die laufenden Geschäfte weiterzuführen.

JSP 1: SENSIBILISIERUNG UND INFORMATION

Die beiden Kurse zur geschlechtsspezifischen Kommunikation (Rhetorikkurs für Frauen im Hauptstudium und Stimm- und Sprechkurs für Männer) wurden ausgeschrieben. Vor allem der Rhetorikkurs stiess auf sehr grosses Interesse und war innert kürzester Zeit ausgebucht. Aber auch für den Männerkurs sind genügend Anmeldungen eingetroffen, so dass der Kurs auf jeden Fall stattfindet.

JSP 2: STUDIERN MIT KIND(ERN)

Gemeinsam mit Karin stand ich für eine journalistische Recherche zum Thema „Studieren mit Kind an der Universität Bern“ Rede und Antwort. Der Artikel wird Ende April auf www.studisurf.ch publiziert.

LAUFENDE GESCHÄFTE:

CoDEG (VSS): Die CodEG hat ein Podiumsgespräch zum Thema Geschlechterrollen organisiert. Der Anlass wird am 27. April 2005 stattfinden und trägt den Titel „Geschlechterrollen im Rollen“.

SUB-Frauenforum: Die Zukunft des Frauenforums wurde mit den TeilnehmerInnen des Workshops „Gleichstellung an der Uni“ an der SUB-Retraite diskutiert. Ergebnis der Diskussion war ein grösseres Interesse an einzelnen Informationsveranstaltungen, die beiden Geschlechtern offen stehen.

Kommission für Gleichstellung/ Kommission für Nachwuchsförderung: Diese beiden Kommissionen, in denen ich Einsitz habe, haben seit meiner Wahl nicht getagt.

Durchführung Kurs-Angebote: Siehe JSP.

Sibylle Lustenberger
RESSORT FACHSCHAFTEN / HOPO UNIV.

April 2004 – April 2005

Allgemeines:

Das vergangene Jahr auf der SUB war spannend, teilweise aber auch mühsam. Das Misstrauen und der Druck, die Seitens des Rates auf den Vorstand ausgeübt wurde, war oft zermürend. Dies hat meines Erachtens auch auf die Stimmung im Vorstand geschlagen, was immer wieder zu Spannungen innerhalb des Vorstandes geführt hat. Die Geschäfte, die mein Ressort betrafen, haben mich aber immer wieder motiviert und aufgestellt. Vor allem der Kontakt mit den Fachschaften hat mir gezeigt, dass meine Arbeit geschätzt wird.

RESSORT FACHSCHAFTEN

Kontakt mit Fachschaften

Der Kontakt mit den Fachschaften ist auf verschiedenen Ebenen gewährleistet. Auf der einen Seite sind die punktuellen Geschäfte, die mit einzelnen Fachschaften geregelt werden. Dazu gehörten im letzten Jahr vor allem Anfragen und Probleme innerhalb der Institute (z.B. Slavistik und Archäologie). Es gibt aber auch institutionalisierte Wege, die ich hier kurz beschreiben möchte. Allgemein muss ich aber sagen, dass ich im letzten Jahr vor allem projektorientiert gearbeitet habe, und deshalb bezüglich Sitzungen, die dazu dienten, sich auszutauschen und generell zu informieren, etwas vernachlässigt habe. Ich bin aber der Überzeugung, dass die Fachschaften eher für konkrete Projekte zu mobilisieren sind.

Fachschaftskonferenzen

Ich habe sowohl im SS04 als auch im WS04/05je eine Fachschaftskonferenz mit anschliessendem Nachtessen durchgeführt. Die Nachtessen waren billig (selbstgekocht), zeigten aber ihre Wirkung. Die persönlichen Kontakte zwischen den Fachschaften und auch zwischen dem SUB-Vorstand und den Fachschaften können während einem informellen Nachtessen bestens gepflegt werden. Ein vertrautes Verhältnis ist für die Zusammenarbeit mit den Fachschaften äusserst nützlich. Es wäre schön, wenn auch die SR-Mitglieder in Zukunft diese Möglichkeit wahrnehmen würden, um in besseren Kontakt mit den Fachschaften zu treten. Die Fachschaftskonferenzen sind in meiner Amtszeit zu einem Highlight im Semester geworden, und die Teilnahmezahlen zeigen, dass die Fachschaftskonferenzen äusserst beliebt sind. Natürlich wird an Fachschaftskonferenzen nicht nur gegessen, sondern auch viel informiert und diskutiert.

Newsletter

Das Informationsmittel Newsletter habe ich im letzten Jahr nicht mehr angewendet. Der Newsletter ist äusserst aufwendig. Ausserdem habe ich festgestellt, dass die Fachschaften elektronische Informationen mehr schätzen als gedruckte. Viele Informationen betreffen auch nicht alle Fachschaften. Deshalb habe ich im letzten Jahr die wichtigen Informationen per Mail an die Fachschaften gebracht.

Fakultätsräte

In den Fakultätsräten treffen sich die Fachschaften und Fakultätsdelegierten einer Fakultät und besprechen zusammen fakultätsspezifische Geschäfte. Gerade die Fakultätsräte gehören zu den Sitzungen, die ich im letzten Jahr vernachlässigt habe. Ich hatte eine Sitzung mit den Phil.-Nat. Fachschaften, verschiedene Sitzungen mit den Phil.-Hist. Fachschaften, den LLB Fachschaften und den zukünftigen Phil.-Hum. Fachschaften. Die

Phil.-Nat. Fachschaften habe ich in der zweiten Jahreshälfte vernachlässigt, muss aber dabei auch sagen, dass in der Phil.-Nat. meines Wissens keine Akute Probleme aufgetreten sind. Die WiSo Fachschaften hingegen habe ich sehr vernachlässigt, obwohl hier eine Betreuung wohl äusserst notwendig gewesen wäre.

Fachschaftsarbeit/StudentInnenschaftsarbeit als studienverlängernder Grund

Das schon vor einiger Zeit gereifte Projekt, Fachschaftsarbeit als studienzeitverlängernder Grund anzurechnen, konnte ich im Herbst 04 erfolgreich zu Ende bringen. Ich musste dafür Informationen über die praktische Handhabung bei den Dekanaten einholen und die Universitätsleitung überzeugen. Dafür waren mehrere Sitzungen mit Herrn Mürner notwendig. Die Universitätsleitung hat gefordert, dass die Fachschaften als Gegenleistung das Eingeständnis machen müssen, keine ECTS für ihre Fachschaftsarbeit zu verlangen. Diese Forderung wurde an der letzten Fachschaftskonferenz diskutiert. Da die LLB Fachschaften, die tatsächlich ECTS für ihre Arbeit erhalten, ab September 2005 nicht mehr zur Universität Bern gehören und die übrigen Fachschaften keine ECTS für ihre Fachschaftsarbeit möchten, haben wir uns schlussendlich auf diesen Deal eingelassen. Dazu kommt, dass die Erklärung der Fachschaftskonferenz keineswegs Gültigkeit für die Ewigkeit hat. Leider musste ich heute feststellen, dass die auf der Homepage der Fakultäten zu findenden Richtlinien und Anmeldeformulare noch nicht aktualisiert sind – eine kleine Aufgabe für meine Nachfolge.

Broschüre zur Arbeit in Ernennungskommissionen

In meinem zweiten Amtsjahr habe ich es tatsächlich geschafft, die Broschüre zur Arbeit in Ernennungskommissionen fertigzustellen. Die Broschüre war aufwendiger, als ich mir vorgestellt habe, umso stolzer bin ich auf das Resultat. Aus den Rückmeldungen der Fachschaften entnehme ich, dass die Broschüre grossen Anklang gefunden hat. Die Broschüre besteht in einem ersten Teil aus praktischen Tipps zur Vertretung der Studierenden in Ernennungskommissionen mit Hinweisen auf das Amtgeheimnis, etc. In

einem zweiten Teil wird die Genderfrage behandelt und in einem dritten Teil alle wichtigen Reglemente aufgeführt.

Fachschaftsverbund Phi.-Hum.

Die Fachschaften der zukünftigen philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät haben sich zu einem Fachschaftsverbund zusammen geschlossen. Ich habe den Zusammenschluss unterstützt und stand in regelmässigen Kontakt mit den Fachschaften.

Ghetto Archäologie, Slavistik und Phil.-Hist.

Meine Arbeit im Fakultätskollegium der Philosophisch-Historischen Fakultät hat sich im letzten Jahr immer mehr mit meiner Arbeit als SUB-Vorstand überschritten. So vertrat ich im Fakultätskollegium aktiv die Interessen der Archäologie-Fachschaften und beriet sie in etlichen Sitzungen. Dabei ging es um den Zusammenschluss zweier Archäologischer Institute. Ich denke, ich habe immerhin erreicht, dass die Fachschaften im Gegensatz zu ihren Professoren zusammenarbeiten und gemeinsame Positionen vertreten. Ausserdem haben wir wohl demonstriert, dass die Stimmen der Studierenden nicht einfach ignoriert und abgewürgt werden kann. Der Rücktritt aus dem Fakultätskollegium hat grosse Wellen geschlagen. Die Universitätsleitung, ja sogar die Erziehungsdirektion wurden durch diverse Zeitungsartikel aufgeschreckt und nahmen das Problem wahr. Die Philosophisch-Historische Fakultät wird hoffentlich in Zukunft ein bisschen sorgfältiger mit ihren StudierendenvertreterInnen umgehen. Denn negative Schlagzeilen schaden dem Ruf der Fakultät. Ausserdem hat unsere Aktion sowohl bei den ProfessorInnen als auch den Fachschaften einen Sensibilisierungsprozess ausgelöst. Professorinnen und Professoren setzen sich mit den undemokratischen Strukturen der Fakultät auseinander und Fachschaften wagen es, radikale Forderungen zu stellen und an die Medien zu treten.

Tag des Studienbeginns

Auch dieses Jahr war ich für den Tag des Studienbeginns verantwortlich. In Andrea Landolt fand ich eine super Mitarbeiterin. So konnte ich mich vollkommen auf sie verlassen und hatte nur wenig mit der tatsächlichen Organisation zu tun. Ich kann auf einen erfolgreichen Tag des Studienbeginns zurückblicken. Die detaillierte Dokumentation mit Tipps und den wichtigsten Adressen, die ich mit Anda erarbeitet habe, sollte die Organisation des diesjährigen Tag des Studienbeginns erleichtern.

RESSORT HOCHSCHULPOLITIK AUF UNIVERSITÄRER EBENE

Bologna

Bologna-Mittagstische

In diesem Jahr habe ich nur noch einen Phil.-Hist. spezifischen Bologna-Mittagstisch durchgeführt. Grundsätzlich ist das Modell der Mittagstische äusserst ideal. Da aber die Einführung der Bologna-Deklaration immer mehr vor allem die Fakultäts- und Institutsebene betraf, und die Probleme von Fachschaft zu Fachschaft variierten, war das Modell Bologna-Mittagstisch nicht mehr angebracht. Ich habe die Fachschaften aber an den beiden Fachschaftskonferenzen sehr detailliert über die Entwicklungen bezüglich Bologna informiert. Ausserdem habe ich auch bei Bologna mit spezifischen Fachschaften per Mail kommuniziert.

Gespräche mit Vizerektor Gunter Stephan

In drei Gesprächen mit Vizerektor Stephan habe ich konkrete Probleme diskutiert. Im ersten Gespräch diskutierten wir die Übergangsbestimmungen in der Philosophisch-Historischen Fakultät im zweiten Gespräch das Problem der Nebenfächerregelung und in einem dritten Gespräch der flexiblen Prüfungszeiten. In allen Gesprächen war ich erfolgreich und konnte die Anliegen der Studierenden durchsetzen.

Bologna an der Philosophisch-Historischen Fakultät

Durch meine Tätigkeit als Fakultätsdelegierte im Fakultätskollegium und in der Arbeitsgruppe Bologna der philosophisch-historischen Fakultät habe ich direkt auf die Umsetzung der Bologna-Deklaration Einfluss genommen. Dies hatte zur Folge, dass ich einerseits an der Front für eine mehr oder weniger studierendenfreundlichen Umsetzung mitarbeiten konnte und die Phil.-Hist. Fachschaften sehr direkt informieren konnte. Wie ich feststellen musste, war dies auch notwendig, als dass die Fachschaften von ihren Instituten sehr schlecht über die Ergebnisse der Fakultätssitzungen informiert wurden und die Mitsprache der Studierenden in dieser Fakultät auf eher wenig Akzeptanz stösst. Auf der anderen Seite war meine Tätigkeit im letzten Jahr ein bisschen „phil.-hist. lastig“.

Evaluation

Um es vorweg zu nehmen. Ich habe kein Positionspapier zu Evaluation geschrieben – ein Projekt, das ich immer noch als wichtig erachte und umgesetzt werden sollte. Ich habe die universitäre Kommission für Evaluation und Qualitätssicherung versucht zu sensibilisieren, dass die Studierenden vollständig in den Prozess der Qualitätssicherung einbezogen werden müssen. Die vom Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) ausgearbeiteten Kriterien, sehen grundsätzlich den Einbezug der Studierenden vor. Da die Kriterien aber sehr generell gehalten sind, muss weiterhin auf universitärer Ebene dafür gekämpft werden, dass

die Studierenden tatsächlich miteinbezogen werden. Die Problematik der mangelnden Transparenz und der Handlungsbedarf ist von der Universitätsleitung und der Kommission anerkannt. Hier ist ein Erfolg viel versprechend, muss aber sicher noch weiter verfolgt werden. Mit Fabrizio habe ich vor seinem Rücktritt verschiedene Sitzungen mit der Koordinationsstelle für Weiterbildung und der Kommission für Didaktikkurse und Frau Huber, der Verantwortlichen für Evaluation und Qualitätssicherung an der Uni Bern. Wir versuchten dabei durchzusetzen, dass ungenügend abschneidende ProfessorInnen einen Didaktikkurs belegen müssen. Leider ist diese Forderung wohl kaum durchzusetzen, da die ProfessorInnen sich selber oft als Götter betrachten und enormen Widerstand gegen solche Regelungen leisten. Vielleicht sollte der Jungfreisinn, die Wolke7 und das SF eine wirkliche Kampagne für diese Forderung lancieren (Plakatkampagne, Kundgebung, Sit-In, etc.). Eine gute Möglichkeit all diese Themen anzuschneiden und zu forcieren ist sicher die Tagung vom 29. April. Ich habe das Projekt zusammen mit Vincenzo und Lea angerissen. Ich arbeite auch jetzt noch in der Arbeitsgruppe mit und werde zusammen mit Frau Huber einen Workshop zur Qualitätssicherung an der Universität Bern leiten.

Pädagogische Hochschule

Im Sommer 2004 hat der Grosse Rat über das Gesetz über die Pädagogische Hochschule bestimmt. Mit einem Brief an die GrossrätInnen und persönlichem Lobbying durch Carole und Franz-Dominik haben wir es geschafft, dass auch an der Pädagogischen Hochschule eine gesetzliche verankerte Studierendenorganisation geschaffen werden kann. Ich habe es geschafft, dass sich sowohl die Universitätsleitung als auch der Gründungsrektor der Pädagogischen Hochschule für eine gesetzlich verankerte Studierendenorganisation eingesetzt haben. Nachdem das Gesetz verabschiedet wurde, haben Franz-Dominik und ich uns mit den jetzigen LLB-Fachschaften in Verbindung gesetzt, um die Schaffung der neuen Studierendenorganisation in die Wege zu leiten. Wir haben es geschafft mit den Fachschaften zwei Arbeitsgruppen einzusetzen, welche die Schaffung der Studierendenorganisation forcieren. Die Schaffung einer ganzen Studierendenorganisation ist nicht ganz einfach – es braucht hier also weiterhin starke Betreuung des Prozesses durch Alain und Sarah.

Sibylle Lustenberger, im April 2005

Sarah Meyer
RESSORT FACHSCHAFTEN

APRIL 2005 - APRIL 2005

Da ich erst seit 1.4.05 im Vorstand tätig bin, kann ich in dem Sinne keinen Rechenschaftsbericht abgeben. Ich werde hiermit kurz schildern, was ich in der ersten Woche für die SUB gearbeitet habe:

Teilnahme an Sitzungen:

(Wochen 13/14 2005)

Vorstandssitzungen

Kommission für Berichterstattung und

Evaluation

Senatssitzung

HoPoKo nat.

Sitzung Bergen 05 (Info an Fachschaften)

Laufende Geschäfte:

Tag des Studienbeginns 05:

Sitzung mit Carole. Bewerber/innen für Gespräche ausgesucht, diese finden am Mittwoch 13.4.2005 statt.

Fachschaften:

Erste Kontaktaufnahme mit den Fachschaften.

Allgemeines:

Einarbeitung ins Ressort, autonom und mit Hilfe von Sibylle. Jahresschwerpunkte setzen.

Mitteilungen aus:

Kommission für Berichterstattung

und Evaluation:

Rektor Mürner ist zurückgetreten.

Senat:

An der Uni Bern wird Ende

April eine Homepage des Bologna Info -

Zentrums aufgeschaltet.

Sarah Meyer, 6. April 2005

Emel Stauffer
RESSORT DIENSTLEISTUNGEN / MOBILITÄT

April 2004 – März 2005

Im Zusammenhang mit den Abberufungsanträgen habe ich schon einen sehr ausführlichen Rechenschaftsbericht abgegeben und diesen zum Teil auch mündlich an der Sitzung vertreten. Im vorliegenden Bericht habe ich zum einen ganze Teile von diesem Bericht für übernommen und zum anderen ergänzt.

1) Kommunikation mit dem SR

In der SR-Sitzung vom Februar (Abberufungsanträge) habe ich dafür plädiert, dass sowohl der VS wie auch der SR zur besseren Kommunikation beitragen sollen. Dies war und ist ein großes Anliegen meinerseits, da ich von Kritikpunkten betroffen war, die meiner Meinung nach nicht alle gerechtfertigt waren. Diesem Anliegen könnten wir folgendermaßen gerecht werden: Der VS indem er dem SR seine Mitteilungen und allfällige Probleme auf die vorgesehene Art pünktlich zukommen lässt. Der SR indem er den VS auf allfällige Kritiken oder Unklarheiten schon vor den Sitzungen aufmerksam macht. Dies ist sehr wichtig, damit die von Kritik betroffene Person die Chance hat, sich zu verbessern oder sich auf eine faire Art rechtfertigen und verteidigen zu können. So könnten der VS und der SR einigen unangenehmen Situationen aus dem Weg gehen und die gute Zusammenarbeit würde gefördert. Ich bin äußerst zufrieden und glücklich über die Tatsache, dass diese **Anregungen schon angewendet** werden. Hiermit möchte ich allen SR- und VS-Mitgliedern danken, die sich für eine gute Zusammenarbeit bemühen.

2) Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen

Die gute Zusammenarbeit mit unseren MitarbeiterInnen (MA) ist für mich äußerst wichtig. In Gesprächen (MAG) fand ich heraus, dass dies bisher nicht immer sehr gut geklappt hat. Gemeinsam versuchten wir (d.h. MA und ich), Lösungen für eine bessere Zusammenarbeit zu finden. Die haben wir auch gefunden. Die Zusammenarbeit klappt sehr gut und in Gesprächen haben dies mir unsere MA auch bestätigt. Auch für schwierigere Zeiten, wie z. Bsp. bei Budgetplanungen haben wir Lösungen gefunden und werden sie in Zukunft anwenden. Ich arbeite immer wieder im DL-Büro und fördere somit die gute Zusammenarbeit. Sogar mit unserer Putzfrau bin ich in gutem Kontakt, denn auch sie ist für die SUB wichtig und auch sie muss zufrieden sein. Das Wort „sogar“ habe ich hier verwendet, weil unsere Putzfrau mir mitgeteilt hat, dass vor mir niemand mit ihr in so einen Kontakt getreten sei. Darauf bin ich natürlich sehr stolz und ihre Zufriedenheit bestätigt mir, dass ich etwas Richtiges mache. In meinen Mitteilungen hatte ich diese Geschehnisse bis jetzt nicht aufgenommen, deshalb teile ich dies nun hiermit mit.

Bezüglich den MitarbeiterInnen habe ich also schon viele meiner **Ziele erreicht** und werde mich auch in Zukunft für eine gute Zusammenarbeit einsetzen.

3) Krankheit

In den Sommersemesterferien war ich den ganzen Monat Juli abwesend (d.h. in den Ferien). In der Zeit, als ich abwesend war, habe ich die anfallenden Arbeiten mit meiner Co-Referenz besprochen. Im Monat Juli gab es in meinem Ressort glücklicherweise nichts Dringendes zu erledigen, sodass meine Co-Referenz die Aufgaben auch ohne mich bewältigen konnte. Somit wurde in dieser Zeit keine Arbeit vernachlässigt.

In der letzten Juliwoche, also noch in den Ferien, wurde ich schwerkrank und musste in der Türkei ins Spital. Als ich Anfang August wieder zurückkam, musste ich in der Schweiz sofort wieder in Behandlung. Leider ereignete sich in dieser Zeit auch noch ein Vorfall in der Familie. Zu meiner schon schweren Krankheit, kamen psychische Probleme hinzu. Ich war körperlich und geistig so geschwächt, dass ich gar nicht merkte, wie krank ich eigentlich war. Ich dachte immer „es geht schon irgendwie“. Jedoch merkte ich, dass ich zwar arbeitete, aber nichts dabei heraus kam. Bis ich merkte, wie sehr krank ich war, besser gesagt, bis meine Ärztin mir dies sagte, ging fast der ganze August vorbei. Unter diesen Umständen konnte ich keine Koordination für meine zu erledigende Arbeit organisieren, denn, wie schon bemerkt, war ich so angeschlagen, dass ich nicht einmal merkte, welches Ausmaß meine Krankheit hatte. Sobald ich die für mich schwierige Situation mit Hilfe der Ärzte durchschaut hatte, kommunizierte ich dies meinen Mitvorständen und bat um Hilfe. Die Hilfe bekam ich auch. Meine Mitvorstände übernahmen für mich Arbeiten, so dass nichts Wichtiges verpasst wurde. Die übrige aufgestaute Arbeit habe ich dann im nächsten Monat erledigt. Ich war im Ganzen 5 Wochen krank geschrieben.

4) Lebensraum Uni

Das Projekt Lebensraum Uni hat sich aufgrund meiner Krankheit verzögert.

Die ersten beiden **Ziele**, die Durchführung der Umfrage und die anschließende Auswertung sind **erreicht**. Das ganze Projekt ist jedoch unmöglich in einem Jahr abzuschließen. Denn aus dem Großprojekt „Lebensraum Uni“ ergeben sich viele Unterprojekte (Details hierzu: siehe **Mitteilungen vom 31. 3. 05**) Es gibt hauptsächlich 2 Problemfelder, die laut Umfrage eine hohe Dringlichkeit aufweisen. Bewusst bin ich zunächst „nur“ diese 2 Probleme angegangen. Es ist meiner Ansicht nach besser und wichtiger, zunächst für diese 2 dringlichen Anliegen Lösungen zu finden, statt mehrere Projekte gleichzeitig anzufangen, die sich dann verzögern können. Das **Projekt** Lebensraum Uni wird folglich das Ressort Dienstleistungen / Mobilität **auch in der kommenden Legislatur** beschäftigen.

Das Projekt bietet dem SR auch **Gelegenheit**, aus der Auswertung heraus **Anträge zu stellen** oder gar Projekte selbst in die Hand zu nehmen (wie zum Beispiel Wolke 7). Wichtig ist dabei jedoch, dass die Fraktion/en, die ein Projekt vorhaben, das sich auch aus der

Auswertung ergeben hat, mit mir in Kontakt treten, damit das ganze nicht zweigleisig verläuft.

5) Ausarbeitung DL-Angebot

Alle Verträge sind aktualisieren und vereinheitlicht. Auch konnten **2 neue Verträge** abgeschlossen werden. Ein **neuer Vertrag** ist noch in der **Besprechungsphase** (Kellerkino).

Unsere **Vertragspartner** sind nach eigenen Angaben mit der Zusammenarbeit mit der SUB **sehr zufrieden**.

6) Mobilität

Der zweite Jahresschwerpunkt der vergangenen Legislatur meines Ressorts war, neben Lebensraum Uni, die einseitige Last meines Doppelressorts (hauptsächlich auf den Dienstleistungen) zu verteilen und mehr Gewicht auf die Mobilität zu bringen. Dieses **Ziel** wurde **erreicht**. An Sitzungen der Kommission für internationale Beziehungen konnte ich die Vertretung der Unileitung und die übrigen Mitglieder über die Wichtigkeit des Themas Mobilität gerade im Zusammen mit Bologna überzeugen. (Details hierzu: siehe **Mitteilungen vom 31. 3. 05**) Für die kommende Amtsperiode wird es wichtig, alle Geschehnisse mitzuverfolgen und bei den neuen Programmen und Entscheiden über die Mobilität im Zusammenhang mit Bologna das Mitspracherecht aller Berner Studierenden einfließen zu lassen. Das neue **Ziel** heißt also immer noch „mehr Gewicht auf **Mobilität**“, diesmal jedoch **unter dem Aspekt Bologna**.

Zusammenfassend

Alle Ziele aus den Jahresschwerpunkten der vergangenen Legislatur wurden erreicht.

Emel Stauffer, 8. April 2005

Marius Haffner
RESSORTS SOZIALES

April 2005

Am 31. März 2005 bin ich ins Ressort Soziales der SUB gewählt worden und hatte folglich bis heute noch nicht grosse Projekte oder Arbeiten zu erledigen. Trotzdem möchte ich hier die ersten Schritte im neuen Amt auflisten.

- Vorstandssitzung vom 01.04.05
- Einarbeiten durch Stephanie Kaufmann
- Jahresprogramm zusammenstellen
- Einführende Gespräche mit Brigitte (Sekretariat) und Laura (RHD)
- Vorstandssitzung vom 08.04.05

Die nächsten Anstehenden Arbeiten sind die Überarbeitung des Positionspapiers der SUB zu den Studiengebühren, SOPs des Ressorts Soziales, Vorbereitung und Planung für Umsetzung des Jahresprogramms.

Marius Haffner, 8. April 2005

Juni 2004 – März 2005

Einführung und Einarbeitung

Ich habe mein Amt im Juni 2004 angetreten und bin von meinem Vorgänger Fabrizio Moser in die SUB-internen Geschäfte eingeführt worden. Zusätzlich hat mein Vorgänger mich beim VSS in eine Comité-Sitzung begleitet.

Den Monat Juni habe ich eingesetzt um mich in verschiedene Dossiers, die mein Vorgänger mir hinterlassen hatte, einzuarbeiten. Primär lernte ich die Funktionen der verschiedenen Stakeholders in der schweizerischen Hochschullandschaft, wie auch die anstehenden Veränderungen derselben kennen. Durch mein Ressort fungiere ich als Sitzinhaber in der Legislative des VSS. Durch die Vielzahl an verschiedenen Beschlustraktanden, Informationen und Themata, mit denen Comité - Mitglieder konfrontiert werden, ergibt sich ein relativ aufwändiger Einarbeitungsprozess. Dies vor allem, da ich mit meiner Wahl im Juni die kurz zuvor organisierte VSS-Retraite verpasst habe.

Im Juli übernahm ich aufgrund personeller Vakanzen die Motion Bunte Wände, die leider von den entscheidbefugten Gremien abgelehnt wurde mit der Begründung bauliche, wie gestalterische Veränderungen an der Uni Tobler seien aufgrund des Denkmalschutzes nicht möglich. (Vgl. Motionsantwort).

Die zweite Hälfte Juli und die erste Hälfte August waren auf der SUB, wie auch im VSS von Ferienstimmung geprägt. Dies hatte zur Folge, dass in dieser Zeit fast keine VS-Sitzungen stattfanden und das VSS-Büro geschlossen war. Da ich mein fehlendes Pensum nicht auf die Semesterzeit akkumulieren wollte entschied ich einen Monat als SUB-Ferien zu deklarieren und die paar geleisteten Arbeitsstunden auf den nächsten Monat zu übernehmen.

VSS-DV in Lausanne

An der Delegiertenversammlung des VSS in Lausanne vom 20. November 2004 hatte ich die Delegationsleitung der Sektion SUB inne. Ich habe schon im Vorfeld der Delegiertenversammlung mit den Delegierten der SUB ein Vorbereitungstreffen veranstaltet, wo wir die Traktandenliste durchgesprochen haben um allfällige Fragen und Probleme zu klären. Leider war dieses Treffen nicht sehr gut besucht. Dies aufgrund von Terminkollisionen und der relativ kurzfristigen Bekanntgabe der Traktandenliste durch das Büro des VSS. Für die nächste DV im Mai 2005 wurden auf Drängen der SUB Vorkehrungen getroffen, um möglichst früh die Delegierten effizient in die Materie einführen zu können.

Dies insbesondere auch aufgrund der Fluktuation im SR und den damit neu gewählten Delegierten. An der DV selber habe ich als offizieller Delegationsleiter die Positionen und die Anträge der SUB vertreten. Als schwierig gestalteten sich dabei leider die ablehnende Haltung der AGEF, die nur teilweise Vertretung bei der FAE und bei der SOL sowie interne Meinungsdivergenzen in der SOKO, die ein Papier zur Abstimmung vorgelegt hatte.

VSS-Comité

Als Inhaber des Ressorts nationale Hochschulpolitik ist es meine Aufgabe, den Kontakt zwischen der SUB und dem VSS zu wahren und einen guten Informationsaustausch zu gewährleisten. So nehme ich jeden Monat an den Sitzungen des für die DV stellvertretenden Comité teil, wo ich für die SUB Stimmrecht habe. Dabei habe ich in meiner bisherigen Amtszeit die SUB-Position in den Debatten zu Bologna und ihren follow-ups, Zulassungsbeschränkungen zu MA-Studiengängen, Mobilität, Hochschulfinanzierung, Hochschullandschaft 2008, Universitätslandschaft 2015, Qualitätssicherung, Stipendien und Darlehen, Studiengebühren, Anerkennung konsequent vertreten. Dies über Anträge, Lobbying bei verschiedenen Sektionen, Vernehmlassungsantworten und internen Diskussionen. Zudem verrete ich die SUB auf VSS-Ebene in der Projektgruppe „Auf nach Bergen 2005“, die partnerschaftlich von der Hopoko und der CIS lanciert wurde.

Dank sprachlichen Fähigkeiten unterhalte ich für die SUB ausgezeichnete Beziehungen zur einflussreichen Romands-Sektion FAE aus Lausanne. Es ist mir seit Beginn meiner Amtszeit ein Anliegen gute Beziehungen und vor allem eine gute Kommunikation zu den verschiedenen Sektionen des VSS zu unterhalten. So gedenke ich in nächster Zeit Sektionstreffen mit Zürich, Lausanne und Luzern zu organisieren.

Hopoko

Für den SUB-Vorstand habe ich Einsitz in der hochschulpolitischen Kommission des VSS (Hopoko) und verrete dort die Anliegen der SUB. Während meiner bisherigen Amtszeit kreisten die Arbeiten in der Hopoko um die Themen Bologna, Ökonomisierung der Hochschulen, Mitbestimmung der Studierenden, Zukunft der schweizerischen Hochschullandschaft, Sparpakte und Sparmassnahmen, Institutsschließungen und Evaluation/Akkreditierung, Passerellen. Im Rahmen meines Einsitzes in der Hopoko habe ich mitgeholfen, das Projekt „Auf nach Bergen 2005“ auf die Beine zu stellen.

CRUS-Tagung

Am 30. November 2004 habe ich an einer Tagung der CRUS zum Thema: „Neue BA- und MA-Studiengänge der Universitäten, berufsspezifische Kompetenzen und Anforderungen des Arbeitsmarkts“ teilgenommen. Die CRUS hatte keine Schweizer Studierendenvertretung zur Mitarbeit eingeladen. Referenten von der Economie Suisse waren eingeladen ihre ökonomistischen Visionen der tertiären Bildung vorzustellen. Gemeinsam mit meinen VorstandskollegInnen und mit Lausanner, Freiburger, Neuenburger und Luzernischen StudierendenvertreterInnen organisierten wir eine Protestkundgebung vor der Tagung. Dies hatte zur Folge, dass sich die Tagungsorganisation gedrängt fühlte den Studierenden auch das Wort zu erteilen.

Im Anschluss an die Tagung schrieb ich mit Sibylle Lustenberger einen offenen Brief an die Medien und an die CRUS und organisierte die Ausstrahlung über UniBox.

Akademiarat CRUS

Als Delegierter der SUB habe ich Einsitz in den Akademiarat. Dieser besteht aus je einem Vertreter oder einer Vertreterin der Studierendenschaft und dem Rektor der jeweiligen Universität, also der versammelten CRUS. Im August 2004 hatte ich schon an einem Vorbereitungstreffen des VSS mit der CRUS, einem Workshop teilgenommen. Das damalige Ziel bestand daraus, der CRUS ein Papier zur Mitbestimmung schmackhaft zu machen. Dies ohne Erfolg. Im Vorfeld der letzten Akademiarats-Sitzung habe ich zusammen mit Sibylle ein Treffen bei Rektor Schäublin organisiert, an dem wir ihn haben überzeugen können, in der CRUS ein gutes Wort für unser Projekt der studentischen Mitbestimmung einzulegen, was er dann auch getan hat. Die CRUS hat ein Grundlagenpapier angenommen, auf dessen Basis nun gearbeitet wird. So wird die Mitbestimmung der Studierenden in Zukunft verbessert.

Retraite

Im Rahmen der SUB-Retraite habe ich einen Workshop zur HSL2008 geleitet. Dies ist eine Steuerungsgruppe aus Bund und Kantonen, die beauftragt ist, ein neues Hochschulgesetz fürs Jahr 2008 zu entwerfen. Leider sind in diesem Stadium noch keine konkreten Vorschläge bekannt, man kennt jedoch schon grob die Marschrichtung und ich verfolge auf VSS-Ebene die Entwicklungen. Die grossen Fragen werden sein: Finanzierung der Hochschulen, Mobilität, Qualitätssicherung, Studiengebühren, Studienfinanzierung allgemein.

Bologna-follow-up: Tagung zur Qualitätssicherung an der Uni Bern

Als Mitglied der Projektgruppe „Auf nach Bergen 2005“ auf VSS-Ebene organisiere ich seit Anfang Jahr in Bern mit einer 14-köpfigen Projektgruppe eine Tagung zum Thema

Qualitätssicherung. Ziel ist es eine grosse Anzahl interessierter Studis und Dozierende über diese Thematik zu informieren. Im Anschluss sollen Outputs zu Positionsfassungen führen. Ein weiteres Ziel dieser Tagung ist es natürlich, die SUB und den VSS zu promoten und hoffentlich einigen Studis die Mitarbeit schmackhaft zu machen.

In der Projektgruppe BERGEN 2005 (SUB) koordiniere ich die organisatorischen Abläufe und versuche Mitglieder des SRs und der FS mittels Infomaterial und Vorträgen von Evaluationsverantwortlichen über die Thematik aufzuklären.

Podium Medienwissenschaften

Als Reaktion auf die Schliessung des Nebenfachs Medienwissenschaften an der Universität Bern habe ich in Zusammenarbeit mit der Mediengewerkschaft Comedia eine Podiumsdiskussion veranstaltet. Meine Aufgabe beruhte darauf, einen Teil der Podiumsteilnehmenden zu organisieren und administrative und organisatorische Aufgaben auszuführen (Raumreservation; Plakate und Flyer gestalten, Unikum-Artikel).

Bern, April 2005

Vincenzo Ribì

Franz-Dominik imhof
RESSORT KANTONALE HOCHSCHULPOLITIK

April 2004 – Januar 2005

ALLGEMEINES

Dieser Bericht legt für die Zeitperiode **8. April 2004 bis 27. Januar 2005** für das Ressort kantonale Hochschulpolitik Rechenschaft ab.

JAHRESSCHWERPUNKTE (JSP)

Die Schwerpunkte des Ressorts kantonale Hochschulpolitik werden zu einem grossen Teil fremdbestimmt. Die Launen und Projekte der massgeblichen politischen Behörden des Kantons Bern, allen voran der Grosse Rat, geben die Themen vor. Seit über einer Dekade heisst denn auch kantonale Hochschulpolitik in Bern immer auch Finanzpolitik, da der harte Abbaukurs bürgerlicher Kreise immer wieder auch substantielle Bereiche der Bildung (von Stipendien über Kinderbetreuungs-

möglichkeiten bis zu Lehrstühlen) bedrohen. Die **Verhinderung weiterer Sparmassnahmen** war daher ein Kernanliegen des letzten Jahres. Ausserdem beschloss der Grosse Rat in diesem Jahr um die schon länger diskutierte Gründung einer neuen **pädagogischen Hochschule (PH)**.

Als eigenes, aktives Ziel fügte ich der Jahresplanung die Vision einer zweiten grossen Studischaft auf dem Platz Bern hinzu (**Studierendenschaft der Berner Fachhochschule** mit über knapp 6'000 Mitgliedern).

Zu guter letzt war mein Ressort stark in den JSP „**Ausbildungsbeiträgegesetz (ABG)**“ des Ressorts Soziales eingebunden, da die verantwortliche Person kurz vor der heissen Phase seinen Hut nahm und seine Nachfolge ansonsten ziemlich im Regen stehen gelassen worden wäre

DAS SPAREN

Im Gegensatz zu früheren Jahren befand sich die SUB in diesem Jahr in der glücklichen Lage, mit ihren Vorstellungen im Bereich der Finanzpolitik zum grössten Teil auf der Seite der grossen und damit auch bürgerlichen Mehrheit im Kanton Bern zu stehen. Einerseits wurden von kantonpolitischer Seite keine ernstzunehmenden unispezifischen Streichungspläne portiert (Medienwissenschaften und die derzeitige Archäologie-Diskussion sind Verteilungskämpfe innerhalb der Uni), andererseits wurden (schlussendlich) auch finanzpolitische Grossprojekte, die die Uni unter vielen treffen würde, von einflussreicheren Stellen als uns mitbekämpft. Vorallem die beiden Steuervorlagen (Nationales Steuerpaket und die Steuersenkungsinitiativen) waren im Berichtsjahr das grösste Risiko für die Universität. Natürlich sind viele andere, für die SUB zentrale Themen (Stipendien, Personalgesetz, Kinderkrippen) eng mit der Sparwut verknüpft, sie werden hier aber separat behandelt.

Schon vor meinem Wechsel in das Ressort KaHoPo konnte ich zusammen mit meinem Vorgänger Samuel Durrer eine Positionsgrundlage der SUB im Bereich Finanzpolitik schaffen. Sie ermöglichte es dem SUB-Vorstand sich in dem Bereich flexibel und dezidiert zu äussern. Gleich zu Beginn der Rechenschaftsperiode erschien von mir ein Artikel im Unikum, der sich **gegen das nationale Steuerpaket** und analoge Bemühungen im Kanton Bern wandte. Im Sommer unterstützte die SUB dann die durch die **Aktion unabhängige Studierende (AUS)** organisierte **Demonstration gegen den Bildungsabbau**, an der ich auch als Redner auftrat.

Beim parlamentarischen Lobbying (Steuersenkungsinitiative) hat sich die SUB mit VPOD und SP abgesprochen und auch auf deren Anraten hin **Zurückhaltung** geübt, insbesondere da sie ihre Glaubwürdigkeit auch bei bürgerlichen Kreisen in den anderen sensiblen Bereichen, die gerade dem Grossen Rat vorlagen (ABG, PHG) nicht durch radikale Äusserungen in der Finanzdebatte aufs Spiel setzen wollte. Der **bürgerliche Dilletantismus** während der Herbst Session hat die Situation dann schlagartig entschärft und unseren Kurs bestätigt. Nach dem Scheitern eines potentiell mehrheitsfähigen Gegenvorschlages hat sich die SUB durch Medienmitteilungen an der öffentlichen Diskussion zur Steuersenkungsinitiative beteiligt, die radikalen Kommentare aber dem berner Regierungsrat überlassen. Die Initiative wurde im Januar 05 deutlich verworfen.

Trotzdem sieht die Zukunft nicht rosig aus. Auch wenn der Kanton nun zum siebten Mal in Folge Gewinne abwirft, soll weiter gespart werden und der Mehrerlös für Steuersenkungen verwendet werden. Auch 04/05 muss daher die Finanzpolitik ein zentraler Punkt im Ressort KaHoPo sein müssen.

DIE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Trotz intensivem Lobbying bereits vor meinem Amtsantritt gelang es der SUB nicht, die Regierung vom Plan der Mit-Ausgliederung der AHL abzubringen. Mit der Beibehaltung dieses Vorschlags in der Regierungsvorlage waren die **Chancen für ein Verbleib der AHL an der Uni gewaltig gesunken**. Vor allem mit dem Ziel, eine möglichst starke PH zu schaffen sind die meisten Parteien, auch die unseren bildungspolitischen Position oft aufgeschlossenen EVP, GFL und SP, für eine Ausgliederung der AHL gewesen. Nur mit dem Grünen Bündnis, fanden wir eine hartnäckige Verbündete, die auch die entsprechenden Anträge stellte, welche aber mit grossem Mehr **abgelehnt** wurde.

Dramatisch wurde für die Studierenden das Gesetz aber erst mit der Beratung in der Kommission kurz nach Beginn der Amtszeit. Auf Antrag der Freisinnigen Brigitte Bolli änderte diese den Gesetzesvorschlag so, **dass weder eine Studischaft noch kulturelle und soziale Beiträge der Angestellten** vorgesehen wurden. Dies wäre nicht nur eine gewaltige Verschlechterung der Situation der zukünftigen Studierenden gewesen, sondern auch eine **akute Existenzbedrohung der SUB**.

Würde nämlich in diesem Fall gegen eine Studischaft entschieden, wäre die Streichung der SUB bei der nächsten Revision des Unigesetzes (vermutlich noch vor Ende 2006) ziemlich wahrscheinlich geworden. Parallel zu der für uns eminent wichtigen Stipendiendebatte (s.u.) mussten wir nun auch noch eine Kampagne führen, die mit viel weniger öffentlichem Interesse zu rechnen hatte, aber für die **SUB von immenser Bedeutung** war. In dieser kritischen Phase wurde ich sehr von **Sibylle vom Ressort UniHoPo unterstützt**, die mindestens den gleichen Anteil am schlussendlichen Erfolg hatte. Die von ihr eingeholten unterstützenden Worte der Unileitung, der Regierung und des Gründungsrektors der PH waren von unschätzbarem Wert, sie zeigten auch, wieviel Respekt der SUB und ihren VertreterInnen nach aussen entgegengebracht wird. Besondere Hilfe habe ich auch durch **Carole (Information und Finanzen)** erfahren, deren Kontakte zur FDP und vorallem ihr Ansehen innerhalb der Kreise massgeblichen zum Meinungswandel beitrugen. Nach Treffen mit massgeblichen ParlamentarierInnen, mehreren persönlichen Briefen an die Kommissionsmitglieder, Maildebatten mit der FDP-Fraktion etc. konnten wir die **entscheidende Abstimmung mit 10 Stimmen** Vorsprung gegen den Kommissionsantrag **gewinnen**. **Auch** das Lobbying für **kulturelle und soziale Beiträge** (die eine billige Mensa, Krippenplätze und weitere Dienstleistungen für Studis finanzieren) zeigte Wirkung und die Kommission wurde auch hier vom Rat überstimmt.

Damit war aber die Arbeit nicht fertig sondern hatte gerade erst begonnen. Die LLB und AHL-Studierenden standen jetzt nicht nur vor der Aufgabe, sich für ein möglichst **studierendenfreundliches Statut** einzusetzen, sondern auch noch die **Gründung und den Aufbau einer komplett neuen Studischaft** zu planen und durchzuführen. Zusammen mit Sibylle, die sich mehr dem Statut zu wandte, unterstützten bzw. leiteten wir die Fachschaften der LLB und AHL in beiden Bereichen an. Ich habe zur Gründung einer neuen PH-Studischaft einen Zeit- und Arbeitsplan erstellt, der von den LLB/AHL-Studierenden angenommen worden ist und momentan ausgeführt wird. Die Sache muss konsequent und zügig angegangen werden, um eine angemessene Vertretung unserer KommilitonInnen zu gewährleisten und auch einen **neuen Partner auf dem Bildungsplatz Bern** zu erhalten. Wir haben bereits die offizielle Unterstützung der ERZ für unser Vorhaben eingeholt und uns auch mit dem Gründungsrektor der PH mehrmals getroffen. Das Ziel ist, die PH-Studis nächsten Frühling in die völlige Unabhängigkeit entlassen zu können.

BFH-STUDISCHAFT

Der einzige Jahresschwerpunkt den ich persönlich setzen konnte musste oft unter Rücksetzung wegen aktuelleren Problemen leiden. Trotzdem war er mir gerade so wichtig wie die anderen Themen und sobald es etwas „ruhiger“ wurde im Kanton habe ich mich wieder diesem Thema gewidmet. Das Fachhochschulgesetz sieht in Art. 27 eine Fachhochschulstudenschaft mit ähnlichem Muster wie die SUB vor (Zwangsmitgliedschaft, Semesterbeitrag 30 CHF). Dies würde eine weitere Studierendenorganisation auf dem Platz Bern mit einem Budget von **250'000 – 400'000 CHF** bedeuten und eine **massive Verstärkung der studentischen Stimme**. Leider hat sich weder ERZ noch die BFH berufen gefühlt, dem Gesetz Geltung zu verschaffen. Die Studierenden der BFH selbst sind zu schlecht organisiert um die Gründung und der Aufbau einer so grossen Organisation alleine an die Hand zu nehmen.

Über Monate habe ich daher mit verschiedenen VertreterInnen von Teilschulen und mit der in ihren Kompetenzen sehr beschränkten BFH-Schulleitung gesprochen und schlussendlich, parallel zum Projekt PH-Studenschaft einen Arbeits- und Zeitplan mit Motivationsbrief verfasst. Auch habe ich an den regelmässigen Treffen einiger FachschaftsvertreterInnen auf dem VSS teilgenommen und dort immer wieder für die Gründung gewiebelt.

Im März hat die ERZ auf meine Anfrage hin ihre offizielle Unterstützung der Neugründung zugesagt. Am 7. April hat mein Drängen nun endlich Früchte gezeigt. Anlässlich der Wiederbelebung des (noch privatrechtlichen) VSBFH wurde beschlossen, die Gründung einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft gemäss meinem Zeitplan auf **1. September 2005 (voll funktionsfähig Frühling 2006)** an die Hand zu nehmen. Ich halte dies für eines der wichtigsten Ereignisse der SUB in den letzten 10 Jahren. Die Entstehung der Studenschaft ist mit allen Mitteln zu unterstützen, eine feste Partnerschaft zu knüpfen und den Beitritt in den VSS zu sichern.

STIPENDIEN UND DARLEHEN

Mit Beginn der Rechenschaftsperiode kam das Ausbildungsbeiträgegesetz (ABG) in seine **heisse Phase**. Das Ressort **KaHoPo war hier Co-Referenz** des Ressorts Soziales, da deren Inhaberin jedoch gerade neu in den Vorstand eingetreten war und es sich fast ausschliesslich nur noch um die Ratsdebatte (inkl. Kommission) handelte bearbeiteten die beiden Ressorts diesen Punkt praktisch zu gleichen Teilen. Offensichtlich konnten die vielfältigen Anstrengungen der Vorgänger im Ressort Soziales und KaHoPo die Mehrheit der Kommissionsmitglieder nicht von der SUB-Position, dass Darlehen in jedem Fall abzulehnen seien überzeugen. Zwar konnten die bürgerlichen von einem anfänglichen 50/50 Modell auf ein zwei Drittel Stipendien zu ein Drittel Darlehen heruntergehandelt werden, dies entwickelte sich aber beinahe zu einem Eigentor, da plötzlich die Formulierung „**maximal zwei Drittel**“ im Kommissionsvorschlag auftauchte. Neben mehreren persönlichen Briefen an alle Kommissionsmitglieder mit verschiedenen, der aktuellen Diskussion angepassten Argumentarien haben wir in dem Bereich auch eng mit einigen Parlamentarierinnen zusammengearbeitet. So vorallem Irene Hänsensberger (VPOD/SP), Flavia Wasserfallen (SP) und Corinne Schärler (GBJA). Diese waren auch ein guter Link zu den eher wankenden Parteien **GFL und EVP**, deren Unterstützung in vielen Dingen

entscheidend war. Unsere Anstrengungen, Darlehen vollständig zu kippen scheiterten an der klar **ideologischen Haltung der FDP** (auf die SVP war unser Einfluss leider von Anfang an zu klein, es war unmöglich jemanden auch nur zur ernst gemeinten Diskussion aus ihren Reihen herauszubringen), die auch rationale und wirtschaftliche Argumente schlichtweg ignorierte (worauf wir wohlweislich unsere Argumentarien ausrichteten). Trotzdem konnten wir, auch durch publikumswirksame Aktionen vor dem Rathaus und Pressearbeit, einen gewissen Druck aufbauen, der es unseren PartnerInnen innerhalb des Grossen Rates ermöglichte, Kompromisse zu schliessen. Flavia Wasserfallen und dem Regierungsrat ist es schlussendlich zu verdanken, dass in der zweiten Lesung mindestens das „maximal“ gestrichen wurde und damit **2/3 Stipendien garantiert** sind. Schlussendlich wurde eine Regelung getroffen, die sich faktisch um sehr wenig Geld dreht und deren **negative Konsequenzen relativ gering** sind, da es sich in den meisten Fällen nur um die letzten Zwei Jahre des Studiums handelt und das Ausmass der Verschuldung bei Arbeitsbeginn daher relativ begrenzt ist. Dennoch ist es **bedauerlich**, dass es uns nicht gelungen ist, die Idee „Darlehen“ selber zu diskreditieren.

KAHOPO ALLGEMEIN

Neben den Jahresschwerpunkten gab es natürlich weitere Themen und Arbeiten im Bereich der kantonalen Hochschulpolitik die bei der Planung nicht voraussehbar waren, oder unter „laufenden Geschäften“ subsummiert worden waren. Die wichtigsten waren folgende:

LEHRERANSTELLUNGSGESETZ (LAG)

In der Novembersession (gleichzeitig zum ABG-Gesetz) beschloss der Grosse Rat eine nachteilige **Änderung der Anstellungsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer**. Auf meinen Antrag hin beschloss die SUB und insbesondere die Fachschaften der Lehrerinnen und Lehrerbildung die **Ablehnung dieses Gesetzes** und die Unterstützung des Referendums des Berner LehrerInnenverbandes (**LEBE**). Wir haben (mit eigenem Logo) Unterschriften gesammelt, unsere Argumentation in den Medien breit getreten und sind dem Unterstützungskomitee für das Referendum beigetreten.

VERTRETUNG DER SUB IM VSS

Als SUB-Vertreter in der HoPoKo und als Kommissionspräsi der CIS habe ich viel Arbeit in die Vertretung der Interessen der berner Studierenden auf nationaler Ebene gesteckt. Zuerst mit Fabrizio und nachher mit **Vincenzo** habe ich eng und äusserst erfolgreich zusammengearbeitet, wenn es galt die SUB-Positionen an Comités und insbesondere DV's zu vertreten. Ausserdem bin ich Mitglied der Projektleitung Bologna der schweizerischen Rektorenkonferenz CRUS und habe mich dort zusammen mit Esther Christen für eine sozial am wenigsten unverträgliche Lösung des BA/MA Übertritts eingesetzt.

WEITERES

Als **amtsältestes Vorstandsmitglied** vielen mir bestimmte Aufgaben zu. Auch meine vorherhige Tätigkeit im Ressort Dienstleistungen und Mobilität sowie mein

Engagement in verschiedenen **ressortfremden Bereichen** der SUB haben dazu geführt, dass ich, im Gegensatz zu gewissen anderen Ressorts, diverse „**allgemeinsubliche**“ **Aufgaben** übernommen habe. Obwohl diese, vor allem durch ihre Masse, erheblich zur Arbeitsbelastung beitragen werde ich auf ihre komplette Aufzählung verzichten. Folgende, grössere Posten möchte ich jedoch erwähnen.

UNIKUM-VERSAND

Mangels Enthusiasmus der verantwortlichen Stellen drohte das vom SR beschlossene, neue Unikum-Versand System in der Katastrophe, bzw. (so wohl von einigen beabsichtigt) im um einiges teureren Status quo zu enden. Ich selbst erarbeitete daher einen Verteilplan und übernahm die intensiven Vorbereitungen für den ersten Versand. Da massive Personalfluktationen bei den für die Verteilung angestellten Hilfskräften herrschte und sonst sich niemand von der SUB bereit erklärte, sich in die Materie einzuarbeiten musste **ich immer wieder neue Leute einarbeiten** und sie bei den anstrengenden Vorbereitungen und Touren begleiten. Nach anfänglich (zu erwartenden) grossen Problemen mit der Genauigkeit der Datenbank und einigen Protesten verbesserte sich die Verteilung jedoch zusehendes. Mittlerweile konnte sie komplett zwei Hilfskräften übergeben werden, womit die **SUB jährlich über einen halben Vorstands-Jahres Lohn einspart**.

BERICHTEN, TREFFEN, RETRAIEREN, KREIEREN

Als Amtsältester (und das mit 23. zarten Jährchen) musste ich den Rechenschaftsbericht zuhanden der Universität und des Grossen Rates verfassen, Treffen mit UL und ERZ abmachen und koordinieren und habe die Herbstretraite inhaltlich vorbereitet.

Sehr stolz bin ich im übrigen auf das Design des auch heute noch verwendeten Logos „Jahresschwerpunkte“.

UNVERZEIHLICHE VERSÄUMNISSE

Da meine, ziemlich erfolgreichen, Bestrebungen die Jahresschwerpunkte zu erfüllen, mich von anderen Aufgaben ablenkte, sind mir offensichtlich unverzeihliche Versäumnisse unterlaufen. Weder konnte ich die vorzeitige Qualifikation der Schweizer Fussballnati für die WM 2006 sicherstellen, noch den Weltfrieden einführen, George W. Bushs zweite Amtszeit verhindern oder Melchior B.s unersättliche Libido befriedigen. Diese schlimmen Fehler müssen wohl zur Beendigung meines Mandates am 27. Januar 2005 geführt haben.

Franz-Dominik Imhof, im April 2005

Alain Gabus
RESSORT KANTONALE HOCHSCHULPOLITIK

April 2005

1. ALLGEMEINES

Da ich meine Tätigkeit im Vorstand erst ab dem 1. April 2005 aufgenommen habe, fällt der Rechenschaftsbericht entsprechend kurz aus.

2. DETAILS

Sitzungen und Kommissionen	Bergen 05: Habe ich, wie schon als SR-Mitglied, teilgenommen und arbeite am Tagungsablauf mit. VSS HoPoKo: Wurde mir der Termin leider zu spät mitgeteilt. Werde aber ab der nächsten Sitzung regelmässig teilnehmen. Planungskommission: Zurzeit ist noch FDI gewählt. Je nach vorstandsinternen Verteilung müsste mich der SR dem Senat zur Wahl vorschlagen.
Vorstand:	Einarbeiten und kennen lernen der Ämtli.
Ressort:	Aussortieren und Ordnen der Papiere, vor allem des GR-Versandes. Überblick gewinnen über die einzelnen Aktivitäten des Ressorts. Zwei effiziente und produktive Einarbeitungssessions mit FDI.

Alain Gabus, April 2005

RESSORT FINANZEN

Budget und Rechnung SUB

Als Inhaberin des Ressorts Finanzen bin ich dafür zuständig, dass das Budget aufgestellt, genehmigt und möglichst eingehalten wird und dass die Rechnung erstellt, revidiert und genehmigt wird.

Im vergangenen Jahr habe ich mich wiederum sehr stark um Budget und Rechnung kümmern müssen.

Im Rechnungsjahr 03/04 stand die SUB unter Spardruck. Verschiedene Massnahmen führten dazu, dass das Budget eingehalten werden konnte.

Die Planung des Budgets 04/05 erfolgte wiederum sorgfältig, so dass die finanzielle Situation der SUB nun langsam wieder stabiler wird. Ich habe das Budget letzten Herbst wieder weitgehend alleine erstellt, da die Buchhaltung mit dringenderen Sachen beschäftigt war. Das Budget wurde im November von Rat genehmigt.

Die Abrechnung 02/03 wurde nach mehrmonatigem Hin und Her von der kantonalen Finanzkontrolle zurückgewiesen. Daraufhin haben Nicole Hirt (Buchhaltung SUB) und ich uns von der Verwaltungsdirektion der Uni beraten lassen, was zum Beiziehen einer externen Revisionsstelle führte. Die neue Revisionsstelle hat die Rechnung 02/03 der SUB (Bericht zum Unifest 03, das nicht von mir betreut wurde, folgt) geprüft und empfiehlt sie nun zur Annahme.

Die Abrechnung 03/04 konnte noch nicht erstellt werden, da die vorangehende Abrechnung noch nicht genehmigt werden konnte. Die Buchhaltung befasst sich in erster Priorität mit den Abrechnungen, so dass wir in diesem Geschäft so bald als möglich à jour sein werden.

Buchhaltung

Der Abgang von Yvonne Hausheer (ehem. Buchhalterin der SUB) im Winter 03/04 ist immernoch spürbar. Insbesondere die Abrechnung 02/03 leidet darunter (s. oben).

Nicole Hirt wurde im Januar 04 so gut als möglich eingearbeitet. Vieles hat sie selbst lernen und suchen müssen, da ihre Vorgängerin nicht zur Verfügung stand und der Vorstand schlecht über Details betreffend der Abläufe in der Buchhaltung informiert war.

Die Zusammenarbeit mit Nicole funktioniert sehr gut. Wir haben wöchentlich Kontakt, damit der Informationsfluss gewährleistet ist. Über viele Finanzbelange entscheiden wir gemeinsam (etwa Fachschaftsabrechnungen, Personaladministration, Projekte,

Kontoführung, Fondsbetreuung). Nicole ist der festen Überzeugung, dass sie ihre Pflichten in den vorgegebenen 25 Stellenprozenten erledigen kann.

Die Frage um die mutmasslichen Überstunden von Yvonne Hausheer ist und bleibt ungeklärt. Yvonne ist für uns nicht mehr erreichbar, das Problem wurde seit August 04 nicht mehr weiterverfolgt. Beschluss ist, dass die SUB ohne richterliche Anweisung keine Überstunden ausbezahlt wird, da diese nicht anerkannt werden.

Fachschaftsfinanzen

Ich habe an der Fachschaftskonferenz teilgenommen, um das Fachschaftsfinanzierungs-Reglement zu erläutern, Fragen zu beantworten und einige Worte zur Budgetplanung zu verlieren. Daraufhin sind die meisten Budgetanträge der Fachschaften pünktlich bei uns eingegangen. Unsere Buchhalterin konnte alle Fachschaftsabrechnungen und -budgets prompt bearbeiten und die angeforderten Beträge auszahlen.

Ausserordentliche Gesuche der Fachschaften habe ich durchs ganze Jahr durch in Zusammenarbeit mit Sibylle Lustenberger und der Buchhaltung geprüft und beantwortet.

VSS

Ich habe an diversen Treffen der Finanzverantwortlichen aller VSS Sektionen teilgenommen, um die SUB Position dort zu vertreten. Es wurde darüber beraten, den Mitgliederbeitrag neu zu berechnen. Die Beratungen sind nicht abgeschlossen.

Als Finanzverantwortliche habe ich an der Delegiertenversammlung des VSS teilgenommen, um zu den finanzrelevanten Themen Stellung beziehen zu können.

RESSORT INFORMATION

Anschlagbretter

Die Anschlagbretter werden nach wie vor alle zwei Wochen bestückt. Lucia Vasella ist von ihrer Stelle als Hilfskraft für die Betreuung der Anschlagbretter zurückgetreten, ihr Nachfolger ist Jean Leifeld.

Homepage

Die Homepage der SUB wird nach wie vor viel genutzt. Insbesondere die seit kurzem online abrufbaren Wohn- und Stellenangeboten werden viel angeklickt.

Im Rahmen einer Minirevision der Homepage haben wir, um übersichtlicher zu werden, die Drop-downs in den Menüs eingeführt.

Die einzelnen MitarbeiterInnen und Vorstandsmitglieder der SUB sind dafür verantwortlich, dass ihr Teil der Seite aktuell ist. Dies klappt leider nur teils.

Unikum

Vor 1.5 Jahren wurde in den Unikum-Richtlinien und an der Arbeit im Redaktionsteam viel geändert. Die Änderungen scheinen sich zu bewähren: die sechs Ausgaben pro Jahr decken den Bedarf ab, die 24 Seiten pro Ausgabe reichten nur einmal nicht aus, das Redaktionsteam hält die im Budget vorgegebene Lohnsumme ein, mit dem Kistenversand kann Geld eingespart werden.

Der Kistenversand an die Uniangestellten klappt nicht immer einwandfrei, nun scheint er sich aber eingependelt zu haben.

Das Unikum nimmt durch Inserate wieder mehr Geld als im Vorjahr ein.

Der regelmässige Kontakt zwischen dem Vorstand und den Unikum-MitarbeiterInnen wird durch meine Teilnahme an allen Unikumsitzungen (Themensitzungen, Redaktionsschlusssitzungen, Retraiten etc.) sowie den recht intensiven Austausch per E-Mail gewährleistet.

Die SUB Seiten erscheinen nach wie vor in jedem Unikum. Ich versuche jeweils, im Vorstand zu koordinieren, wer wann was schreibt.

Neu etabliert hat sich die SR Seite im Unikum, auf der von einem Redaktionsmitglied über die Geschäfte des Rates berichtet wird. Die KomKom betreut diese Seite.

Unifest

Am 12. Juni 2004 hat das von Pit Bangerter koordinierte Unifest stattgefunden, am 28. Mai 2005 wird das von Pawel Skarul koordinierte Unifest stattfinden.

Als zuständiges Vorstandsmitglied bin ich für den Kontakt zum Unifest OK zuständig und dafür verantwortlich, dass das Fest „SUB-konform“ geplant und durchgeführt wird.

Letzten Frühling habe ich die Taskforce Unifest geleitet, die dem Fest eine neue, ausformulierte Organisationsanleitung gegeben hat. Im Rahmen der Arbeit in der Taskforce haben wir die Unifest-Richtlinien überarbeitet, die Festkommission eingeführt (Änderung des SR-Geschäftsreglements, Pflichtenheft), die Stellen des „Eventteams“ geschaffen (Pflichtenhefte, Einsatzmöglichkeiten) und eben die Organisationsanleitung erarbeitet. Die Organisation des Unifests 05 richtet sich teils nach der Organisationsanleitung, erstmals gesamthaft angewendet wird sie aufs Unifest 06.

Das Unifest 04 war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

Nun stehe ich im regelmässigen Kontakt zu den OK-Mitgliedern fürs Unifest 05, sei dies durch Teilnahme an den OK-Sitzungen, Mailkontakt, Besprechungen oder Mitarbeit im OK.

Besuchstage Januar 2005

Der vom Vorstand angestellte Stefan Kern war für die Vorbereitung und Durchführung der Mittelschulbesuchstage verantwortlich. Die Besuchstage wurden von allen Seiten als gelungen bezeichnet.

Ich war dafür zuständig, den Kontakt zwischen Stefan und dem Vorstand zu gewährleisten. So habe ich an diversen Koordinationssitzungen teilgenommen, einzelne Arbeiten selbst ausgeführt, Stefan beraten und kontrolliert, finanzrelevante Entscheide gefüllt.

An den Besuchstagen selbst habe ich die Reden für die SUB (sechs Durchführungen à je 20 Minuten) in der Aula gehalten.

Wahlen des StudentInnenrates

Die elektronischen Wahlen des StudentInnenrates vom 12. bis am 27. Januar waren ein Erfolg. Insbesondere die auf 22% gestiegene Wahlbeteiligung bereitet Freude.

Als zuständiges Vorstandsmitglied nahm ich Einsitz im Wahlbüro und erledigte dort diverse Arbeiten (von Reglementsänderungen über Sitzungsleitungen, Bewerbungsgespräche, Verträge, Werbung, Betreuung Wahlhotline, Kontakt Medien, Auszählen, Information SUB Mitglieder bis hin zu Bekanntgabe der Resultate).

Mit den SR-Wahlen machte die SUB sehr viel Öffentlichkeitsarbeit: verschiedene Zeitungen und Radiosender berichteten mehrmals über unsere Wahlen, die SUB Mitglieder wurden über diverse Informationskanäle erreicht.

Vor und nach den Wahlen sind je eine Wahlbeschwerde (1. „Leere Menge“, 2. Anbindung smartvote) eingegangen. Ich war dafür verantwortlich, mit der Rekurskommission zu verhandeln, der Öffentlichkeit bei Fragen zur Verfügung zu stehen und die Position des Wahlbüros zu vertreten. Die Beschwerde betreffend die „Leere Menge“ wurde gutgeheissen, jene betreffend die Anbindung von smartvote an subvote wurde abgelehnt.

Die Wahlen hätten ohne den grossen Einsatz von diversen Personen nicht stattfinden können. An dieser Stelle sei den fleissigen MitarbeiterInnen sehr herzlich gedankt!

Tag des Studienbeginns 2004

Der Tag des Studienbeginns wurde von Seiten des Vorstandes wiederum von Sibylle Lustenberger betreut. Ich durfte als Inhaberin des Ressorts Information eine Begrüssungsrede in der Aula am Tag selbst halten.

Info gegen aussen

Die in den Jahresschwerpunkten formulierten Ziele habe ich nur teilweise erreicht. Zwar wurde im vergangenen Jahr v.a. im Zusammenhang mit den SR-Wahlen viel gegen aussen kommuniziert, dies jedoch nicht immer einheitlich.

PERSONALADMINISTRATION

MAG

Die MitarbeiterInnengespräche wurden im vergangenen Jahr von Emel Stauffer geführt. Ich habe sie in der Überarbeitung des Fragerasters unterstützt.

Als Vorstandsmitglied im Ressort Finanzen habe ich am MAG mit Nicole Hirt teilgenommen.

Vorstandsstrukturen

Rat und Vorstand haben im vergangenen Jahr viel über Vorstandsstrukturen beraten. Ich habe z.T. in Zusammenarbeit mit anderen Vorstandsmitgliedern Modelle für die Zusammensetzung und -arbeit des Vorstandes entworfen.

Ausserdem war ich für die Erstellung und mehrmalige Anpassung der Arbeitszeiterfassungstabelle verantwortlich.

Verträge Hilfskräfte

Ich habe mir über den Sommer Zeit genommen, diverse ausstehende Arbeitsverträge mit Hilfskräften à jour zu bringen. Es war bis dahin nicht wirklich klar, ob das Erstellen, Überarbeiten und Ablegen der Verträge Sache der Buchhaltung oder des Vorstandes ist. Ich habe mit der Buchhaltung vereinbart, wie wir es handhaben wollen und mich darum gekümmert, dass bei den Verträgen Ordnung herrscht.

Diverses

Ich erledigte durchs Jahr hindurch diverse Arbeiten für den Gesamtvorstand. So führe ich beispielsweise die SUB-Agenda, Sorge ich dafür, dass Anlässe wie MitarbeiterInnenessen, SUB-Aufräumen, VS-Retraite nicht vergessen gehen, aktualisiere ich mein Ressort betreffende Reglemente, erstelle ich Ämtliplan und Reservationsplan fürs Sitzungszimmer, organisiere ich das Weihnachtswichtelspiel auf der SUB etc.

Kommissionen

Ich nehme in der Finanzkommission, der Festkommission, der Kommunikatioskommission der SUB und der Immatrikulationskommission der Uni Einsitz, arbeite dort mit und vertrete die Anliegen des Vorstandes.

Carole Rentsch, Bern, im April 2005